

WISSEN AKTUELL

Interview mit Jugendgynäkologin Dr. med. Ruth Draths, Luzern

«Meine Aufgabe ist es, ganzheitlich zu beraten»

Es gibt bislang keine Verhütungsmethode in der Jugendgynäkologie, die man rundum optimal nennen könnte. Frauenärzte sind gefordert, nicht nur den Schutz vor einer Schwangerschaft zu sichern, sondern oft auch aufzuklären. Dr. Ruth Draths, Leitende Ärztin Ambulatorium Gynäkologie, Leiterin Kinder- Jugendgynäkologie und firstlove-Projekt am Kantonsspital Luzern, schildert im Interview, worauf sie in der Beratung von Jugendlichen besonderen Wert legt.



Dr. med. Ruth Draths

? Frau Dr. Draths, was kommt für Jugendliche, die zum ersten Mal geschützt „Liebe machen wollen“, Ihrer Erfahrung nach einer optimalen Methode am nächsten? Welche Wünsche und Vorstellungen haben die Jugendlichen?

Draths: Dafür gibt es keine generelle Antwort. Als Frauenärztin muss ich immer die medizinischen Voraussetzungen und Besonderheiten, die bei jedem Mädchen anders sein können, berücksichtigen. Häufig haben Jugendliche, die in die Beratung kommen, schon eine konkrete Vorstellung, welche Verhütungsmethode sie anwenden möchten, und das sind meist Kondom und Pille. Und das ist auch oft ein sinnvoller Weg. Aufgabe des Arztes ist es da nicht, generell ab- oder zuzuraten, sondern sorgfältig zu prüfen, ob diese oder eine andere Methode individuell für diese Jugendliche medizinisch korrekt indiziert ist.

? Kondom und sehr junge Menschen, üben sie die Anwendung, wie muss man sich das vorstellen?

Kondom und Pille, damit meinte ich die Kombination. Es geht darum, die Sicherheit zu erhöhen und auch vor Geschlechtskrankheiten zu schützen. Zwei Methoden sind sicherer als eine, das finden auch die Jungen logisch. Es gibt aber auch Neu-Verliebte, die erste Erfahrungen machen und sich nur auf das Kondom verlassen wollen. Da muss man in der Beratung mit der jungen Frau abwägen, ob sie sich nur mit dem Kondom zu unsicher fühlt und doch lieber bereits die Pille möchte.

? Kommt es auch vor, dass der Junge zur Beratung mitkommt?

Das gibt es, aber ist leider doch die Ausnahme. Die Mehrheit kommt mit einer Freundin oder dem Mami oder allein. Viele Mütter sind heute sehr engagiert. Wenn sie merken, da könnte sich was anbahnen, dann organisieren sie den Frauenarztbesuch. Ich bin auch sehr froh, wenn die Mütter bei einem Teil der Beratung dabei sind, weil ich dann genauere anamnestische Angaben zur Fami-



lie bekomme. Eine 15jährige weiss häufig nicht, ob es ein erhöhtes Thromboserisiko in der Familie gibt oder bei Verwandten Lungenembolien aufgetreten sind. Und es ist auch hilfreich, wenn die Mutter die Verhütungsmethode unterstützt. So kann sich die Tochter an die Mutter wenden, wenn sie zum Beispiel einmal die Einnahme vergessen hat oder erbrechen musste. Ich achte aber darauf, eine Gelegenheit zu schaffen, mit dem Mädchen auch unter vier Augen zu reden.

❓ Wie gut bereiten sich die Jugendlichen tatsächlich vor? Erleben sie das auch, dass sie Internet-Informationen diskutieren müssen?

Ich diskutiere gerne mit den Jugendlichen, meist sind es aber die Mütter, die Informationen aus den Medien ansprechen möchten. Sie sind oft sehr besorgt. Keine Hormone, keine Spirale, aber absolut sicher und ganz natürlich sollte es sein. Die Mädchen hingegen wissen oft überhaupt nicht, wovon man spricht, wenn zum Beispiel das Thromboserisiko angesprochen wird. Das ist für sie alles ganz weit weg. Andere aber kommen mit genauen Vorstellungen, sie möchten explizit eine Kupferspirale oder ein Stäbchen. Ich stelle immer alle Methoden im Überblick vor – kombinierte hormonelle, reine Gestagene, nichthormonelle, intrauterine usw. Das ist die Grundlage, damit man die Vor- und Nachteile der einzelnen Methoden diskutieren kann.

❓ Auch die Methoden der natürlichen Familienplanung?

Ja, ich erwähne auch die natürlichen Methoden ohne Hormone, aber empfehlen tue ich sie Jugendlichen nicht. Der Zyklus ist oft noch unregelmässig, damit sind auch Zervixschleim-Methode und/oder Temperaturmessen unsicher. Dazu empfehlen wir Jugendlichen sowieso immer das Kondom als zusätzliches Verhütungsmittel. Gewissen Jugendlichen, die nur mit dem Kondom verhüten möchten, kann die Kenntnis des Zyklus aber helfen, zu entscheiden, an welchen Tagen sie ganz auf Sex verzichten möchten. Das haben wir auch in Pfäffikon bei der Tagung Jugendgynäkologie diskutiert. Die Studien, die es zur natürlichen Verhütung gibt und die Dr. med. Yvette Plambeck aus Zürich vorgestellt hat, sind alle erst ab 18 bzw. 22 Jahre, also mit Erwachsenen. Bei einer 15 Jährigen ist die Sicherheit der Verhütung ganz hoch anzusetzen, zehn Jahre später, in einer gefestigten Beziehung und Lebenssituation möchte sie eventuell natürlich verhüten und etwas mehr Risiko eingehen. Für Jugendliche ist eine Schwangerschaft oft eine Zäsur im Leben, egal, ob die Schwangerschaft ausgetragen wird oder nicht.

❓ Wann ist ein Mädchen in Ihren Augen reif für die Pille?

Ich würde das so beantworten: Wenn sich ein Mädchen auf eine sexuelle Beziehung einlässt, dann spätestens sollte die Empfängnisverhütung thematisiert worden sein. Das ist nicht an ein bestimmtes Alter gebunden, es muss die körperliche und geistig/seelische Reife betrachtet werden. Manche sind körperlich Frauen und denken wie Kinder. Es ist Aufgabe des Frauenarztes, ganzheitlich zu beraten. Ich will etwas über den Partner wissen, das Thema sexuelle Gewalt kann im Raum stehen, eventuell auch das Thema Schutzalter. Je jünger ein Mädchen ist, umso aufmerksamer muss ich als Arzt sein, der Wunsch nach einer Empfängnisverhütung sollte in jedem Fall sehr ernst genommen werden.

❓ Welche Sorgen und welcher Zusatznutzen stehen im Vordergrund bei der Pille?

Viele Jugendliche beschäftigt eine mögliche Gewichtszunahme, eine Verschlechterung der Haut oder das Auftreten von Streifen. Auf der anderen Seite können hormonelle Verhütungsmittel auch gezielt zur Behandlung von Erkrankungen eingesetzt werden. Typisches Beispiel ist die Akne, insbesondere, wenn ein Dermatologe Retinoide verordnet hat. Die Nutzen-Risikobewertung ist eine Einzelfallabwägung. Gelegentlich setze ich die Pille bei jungen Jugendlichen zur Blutungsregulation ein oder auch als hormonelle Therapie bei Hormonstörungen.

❓ Kommen auch parenterale Hormone wie Pflaster, Vaginalring, Stäbchen oder Dreimonatsspritze oder intrauterine Verhütungsmittel wie die Spirale bei Jugendlichen in Frage?

All diese Methoden gehören in die Beratung, wobei die Mehrzahl der Jugendlichen immer noch die Pille wählt. Beim Pflaster ist ein Problem die Sichtbarkeit. Beim Duschen, in der Badi, jeder könnte merken, diese junge Frau verhütet. Bei Mädchen mit geistiger Behinderung, die sich oft nicht wehren und Nein-Sagen können, ist das auch eine gewisse Gefahr. Männer könnten das als Freipass ansehen. Der Ring ist bei vielen sehr beliebt, aber meist nicht als erstes Verhütungsmittel, denn seine Anwendung braucht etwas Übung im Umgang mit der eigenen Weiblichkeit.

Reine Gestagenpräparate sind wichtige Alternativen zu Kombinationspräparaten. Ein relativ häufiges Problem sind Blutungsstörungen, oder auch Probleme mit der Haut. Bei jungen Frauen, die es nicht gut schaffen, täglich an die Pilleneinnahme zu denken, kann das Stäbchen oder die Hormonspirale eine gute Option sein. Die Spirale darf heute auch Frauen, die noch nicht geboren haben und Jugendlichen angeboten werden, insbesondere die kleinere Version, die mit einer guten Vorbereitung auch meist problemlos eingeführt werden kann.

❓ Es gibt auch immer mehr Apps und Internetangebote zu den Themen Frauengesundheit und Verhütung, diskutieren das junge Frauen auch mit Ihnen?

Ja, das ist öfters Thema. Es kommt aber immer wieder vor, dass ich mir das App mit der Menstruations-Aufzeichnung zeigen lassen will, die Jugendliche aber entweder das Handy nicht dabei hat, es eben verloren ging, der Akku gerade leer ist oder sie es nicht mehr finden kann. Da scheint gelegentlich der alte, mit der Hand geschriebene Menstruationskalender doch noch zuverlässiger zu sein. Wie aus dem Referat von Frau Dr. Saira-Christine-Renteria aus Lausanne hervorging, sind auch viele der Angebote im Internet kostenpflichtig oder sogar ganz falsch, sobald man den Zyklus berechnen will. Das ist natürlich, wenn es um die Anweisung zur Pilleneinnahme geht, verheerend.

▼ SMS

Quelle: 7. Symposium Jugendsexualität und Kontrazeption – Ein Update. Pfäffikon 13. März 2014.